



PREZES
Instytutu Pamięci Narodowej
Komisji Ścigania Zbrodni
przeciwko Narodowi Polskiemu
dr Karol Nawrocki

Warschau, den 28.09.2023

sygn. BIK-08-9(2)/23

Bundesministerin des Inneren
der Bundesrepublik Deutschland
Frau Nancy Faeser

Sehr geehrte Frau Ministerin,

Mit Besorgnis beobachte ich das im öffentlichen Raum in Deutschland vorkommende Verhalten von deutschen Bürgern, das trotz 78 Jahre seit der Beendigung des zweiten Weltkriegs davon zeugt, dass im tiefen Bewusstsein mancher deutscher Bürger Ressentiments vorhanden sind, die auf die dunklen Zeiten des Dritten Reichs und der totalitären Ideologie des Nationalsozialismus zurückgreifen.

Allein in den letzten Wochen sind u.a. in den Zeitschriften *Bild* und *Die Zeit* eindeutige Berichte über die Ereignisse veröffentlicht wurden, die in der modernen Welt entschiedene Reaktion und Verurteilung erfordern. Armeerheben im Hitler-Gruß, Singen von Wehrmachtsliedern, Festnahmen von weiteren Neonazi-Gruppen durch die deutsche Polizei stellen nur einige Beispiele dar, von denen die Medien berichten und die Fassungslosigkeit bei der Weltöffentlichkeit hervorrufen. Ich kann mich dabei auch auf den Bericht über die Sicherheitslage des Bundesverfassungsschutzes für 2022 stützen, den Sie in der Pressekonferenz am 20. Juni d.J. in Berlin vorgestellt haben. Laut den angeführten Angaben seien 2022 beinahe einundzwanzig Tausend Straftaten mit dem rechtsextremen Hintergrund begangen worden. Das stellt die Zunahme von 3,8% im Vergleich zu 2021 dar.

In diesem Zusammenhang ist es überdies auf die Erkenntnisse einer gesellschaftlichen Umfrage hinzuweisen, die von einem Forscherteam der Universität Bielefeld mit Unterstützung der Stiftung "Erinnerung, Verantwortung, Zukunft" durchgeführt wurde. An der im September/Oktober 2021 umgesetzten Umfrage haben 3.500 junge Deutsche im Alter von 16 bis 25 Jahren teilgenommen. Die Ergebnisse geben keinen Anlass zu Optimismus. Nur 9,4 % der Befragten geben zu, dass ihre

Angehörigen unter die Kategorie der Täter der im zweiten Weltkrieg begangenen Verbrechen fallen. Auf die Frage nach der Festlegung des Zeitraums des Nationalsozialismus in Deutschland hat kaum die Hälfte (48,8 %) richtig geantwortet: 1933 - 1945. Paradoxerweise glauben sogar 70 % der Befragten, dass Deutschland anderen Ländern als Vorbild für eine erfolgreiche Geschichtsbewältigung dienen kann.

Die von mir angeführten Beispiele beweisen die Erfolglosigkeit der Bildungsmaßnahmen des deutschen Staates im historischen Bereich. Ich bin fest davon überzeugt, dass die Wurzeln dieses Zustandes in der falsch gestalteten Geschichtspolitik Deutschlands nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges liegen. Bewusste Versäumnisse weiterer Bundesregierungen in der Strafverfolgung von Verbrechern, die den Tod von Millionen von Opfern der nach der Hitlers Machergreifung 1933 massenhaft ausgeführten Verbrechenindustrie zu verantworten hatten, ferner Relativierung der Verantwortung für die Auslösung des Zweiten Weltkriegs, Unterlassen von Angaben zur Nationalität von Tätern der Kriegsgräueln, Verwendung des Begriffs "polnische Konzentrationslager" in angeblich rein geografischer Hinsicht und schließlich öffentliche Abwertung der Forderungen nach Kriegsreparationen für die angerichteten Schaden, haben dazu geführt. Für einige Bürger des heutigen Deutschlands verkörpert das Dritte Reich ein stolzer und starker Staat, der eine führende Rolle in der Welt angestrebt hat. Dabei werden die Schattenseiten des Dritten Reiches mit den ungeheuerlichen Verbrechen und der völkermörderischen Ideologie der NSDAP-Mitglieder außer Acht gelassen.

Dieser besorgniserregende Zustand muss entschieden geändert werden, um die Renaissance von Verhaltensweisen zu bekämpfen, die ein für alle Mal aus dem öffentlichen Raum verschwinden und die nur noch zur historischen Erinnerung dienen sollen. Der Opfern sollen wir gedenken und die Henker verurteilen.

Als Präsident des Instituts für Nationales Gedenken, einer Institution des polnischen Staates, die zur Erforschung, Aufklärung, Verfolgung und Abrechnung der Verbrechen der totalitären Regimes, d.h. des deutschen Nationalsozialismus und des sowjetischen Kommunismus berufen wurde, biete ich Ihnen Unterstützung bei der Durchführung von Bildungsmaßnahmen für die deutschen Bürger an. Es ist ein schwerer und langwieriger Prozess die historisch-politischen Sensibilität auf der Basis der Wahrheit aufzubauen. In langfristiger Perspektive bringt er aber messbare Ergebnisse. Ich glaube fest daran, ein gemeinsames Bemühen wird den Deutschen, hauptsächlich den jungen Generationen bewusst machen, wie böse das totalitäre System des Hitlerregimes war, das auf Hass und Verachtung

gegenüber anderen Menschen aufgebaut war. Es hatte doch Tod von Millionen von Opfern zur Folge, von dem vor allem die Juden und meine Landsleute, die Polen betroffen waren.

Ich bin bereit, eine Gruppe von Pädagogen und Historikern des Instituts für Nationales Gedenken nach Deutschland zu schicken, um im ganzen Land pädagogische Workshops und Vorträge zu halten, die die verschiedenen Gesichter des verbrecherischen Systems des deutschen Nationalsozialismus zeigen.

Die bisherigen Erfahrungen meiner Kollegen in der Durchführung von Geschichtsunterricht auf der Grundlage solider wissenschaftlicher Forschung sind eine Garantie dafür, dass es gelingt, die Herzen und das Bewusstsein der deutschen Bürger zu erreichen. Damit kein deutscher Bürger jemals wieder die Hand zum schändlichen Nazi-Gruß erhebt; damit niemand mehr die Lieder der Verbrecher in den Uniformen der Wehrmacht oder anderer bewaffneter Formationen singt; damit niemand mehr neonazistische Organisationen bildet.

Mit freundlichen Grüßen,

dr Karol Nawrocki
Präsident
des Instituts für Nationales Gedenken